Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 32

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das geheime Programm.

Die römischen Pilgerfuhren zermalmen nächstens unter ihren gesegneten Rädern die moderne Freiheit und die verdorbene Kultur. Mit heil. Elephantenfüssen werden die Jakobiner zu Brei getreten; auf petrifelsigen Kameelbuckeln fromme Ideen über alle Gletscher geschmuggelt; in unwiderstehlicher, freundlicher Tigerwuth alle Menschen mit neuen und alten Glaubensartikeln bombardirt und mit Hyänengeduld in rührender Hundswuth verstopfte Sünder zum heiligen Stuhl getrieben. Aus aller Herren Länder, heißt es, haben sich Stücke der im Kampfe dampfenden Kirche zu einem festen Jesuitenklumpen zusammengeballt, und rollen nun als wohlorganisirte Welt-Liga auf der römischen Kegelbahn daher, so daß gemeine Kegel wie der König übereinander purzeln in gewaltiger Unter- und Ueberwerfung, und zu den Füßen der Unfehlbarkeit wimmeln und wimmern. Das scharfsinnige und scharfgeschliffene Programm wird mit entsetzlichem Gewichte auf radikale Köpfe drücken und jegliches Ketzergehirn zerquetschen, alldieweilen das Programm nicht bloß ein Pro-Gramm, sondern sogar ein Pro-Kilogramm genannt werden könnte.

Prokilogramm.

1. Das Zentrum der Liga (nicht Lüga) ist Rom,
2. Präsident und Schreiber sitzen am Tiberstrom.
3. Was römische Pfeiser vorscharwänzeln,
   Das hat das Ausland nachzutänzeln.
4. Frau Liga hat einen gesunden Magen
   Und verlangt ein Hauptdepot für Auslagen.
5. Als die sieben Weisen sitzen auf den Thronen,
   Die sieben Präsidialdirektionen.
   Zum Beispiel werden katholische Juristen
   Die Kinder des Satans überlisten,
   Und die katholischen Vereine
   Stellen mürrische Gesellen auf die Beine;
   Die fleißigen Generalkomitanten
   Bebrennen Kinder (auch die längst gebrannten);
   Die Leithämmel verschiedener Diözesen,
   Erschaffen täglich Diäten und Spesen.
   In den fetten Generaldepoten
   Schnüffeln heilige Nasen (die blauen und rothen).
   Die sogenannten katholischen Regionen
   Befassen sich mit Pulver und blauen Bohnen,
   Und das Komite der heiligen Akademie,
   Zwingt den Bismarck selber auf beide Knie.

   Mit diesen Säbeln den siebenschneidigen,
   Wird Alles tapfer den Papst vertheidigen;
   Man zerschlägt die Kutten an seinen Hüften
   Und versucht seine Strohmatratze zu lüften.
   Man bekämpft besonders die Teufelssaat,
   Welche sich benennt als: Rechte vom Staat!
   Oeffentlich fluchen, und heimlich beschmieren,
   Wandernde Buchhändler organisiren,
   Ueberall predigen: statt Preßfreiheit:
   Wäre viel besser die Freßfreiheit!
   Missionäre haben Alles zu übergaffen,
   Machen sich zu Diensten auch die Telegraphen,
   Dann haben wir baldigst nebst Evangelisten,
   In den Litaneien: heilige Telegraphisten.
   Adel und Klerus sollen die Welt beherrschen,
   Und die Menschheit für den Himmel „vernärrschen,"
   Alle für Einen und Einer für Alle,
   Alles willkommen! der dummste Lalle!
   Einer für Alle, und Alle für Einen:
   Milch von den Kühen und Speck von den
   Schweinen!

Ein Nebenverdienst.

Einen ehrlichen Nebenverdienst kann sich Jeder gut beläumdete Staatsbürger dadurch sichern, daß er der Post 4 Fränkli einbezahlt, dafür auf das „Schweiz. Bundesblatt" abonnirt, dasselbe mit allen Beilagen sorglich aufhebt und am Ende des Jahres als Makulatur per Pfund verkauft, wofür er mindestens 6 Fränkli erhält — nicht jedes Anlagekapital rentirt 50% in diesen schlechten Zeiten!!!.

Ich bin der Düfteler Schreier
Und finde es höchst frivol,
Zu sagen bei manchen Dingen,
Daß sie der Teufel hol'.

Zum Beispiel und zum Exempel,
Das würde dann stracks so geh'n,
Dann wär' es um manches Gute
Für alle Zeiten gescheh'n.

Dann hätten wir ohne Zweifel
Die Steuerzettelchen nicht,
Und hätten nicht Banken und Bahnen
Und auch den — Coulin nicht.

Aus einem Unterstützungsverein.

A. Aber das mueß me doch konstatire, daß 's Komite tüchtig g'schaffet hät und bsunders üse Herr Präsident . . .

B. Gang mer eweg, sitdem der B—er Präsident isch, hei mer viel meh Todesfäll g'ha.

* * *

Tagespräsident. Wir müssen noch einen Sekretär wählen. Vorgeschlagen ist Herr Zetmaier . . . .

Hr. Zetmaier. I danke für's Zutraue, aber i cha s' Sekretariat nit anäh, i ha ne böse **Fueß** . . . .

Briefkasten der Redaktion.

? i. W. Sie haben ja politische Blätter genug zur Verfügung um gegen diesen Unfug energisch aufzutreten. Unsern Leserkreis interessirt er wahrscheinlich sehr wenig. — X. Wenden Sie sich an das Advokatenbureau von Honegger und Zuppinger in Zürich. — Unleserlicher. Das Blatt geht nun in Ihr neues Domizil. Briefe in der befragten Art sind für uns nur dann passend, wenn sie knapp gehalten und recht drastisch sind. Neue Beiträge sind uns stets willkommen. — Hans. Mit bestem Danke verwendet. — H. R. i. B. Die Idee läßt sich nicht gut ausführen; übrigens haben wir ja diesen Papierchen schon genügende Aufmerksamkeit geschenkt. — A. i. L. Stephan würde gewiß dankbar sein für das hübsche Wort: „Geldinhaltswerthsendungsbetrag". — R. i. F. Im Zürcher Tagblatt sind „zwei tüchtige Privatmäge" zum Verkauf ausgeschrieben. Kaufen Sie einen davon und das Uebel wird sich wohl heben. — M. P. i. Frankfurt. Wenden Sie sich gefälligst an die hiesigen Tagesblätter, die werden Ihnen besser den Weg ebnen können. — K. i. W. Die ungeschickte Abfassung dieser Anonce geht auf Rechnung der Einsender und nicht auf diejenige der Redaktion. — Lümmel. Sie sind ein wüster Grüsel. — Peter. Dank und Gruß. — N. N. Sie finden, daß Ihre „Versfüße noch etwas zu klein sind, sich aber mit der Zeit wohl verbessern werden." Leider können wir Sie in dieser Hoffnung nicht bestärken, denn das sind unheilbare Stollfüße. — Y. Vortrefflich, aber für den Papierkorb. — J. J. i. S. Dieser neue Bernerskandal muß sich erst recht entwickeln bevor er illustrirt werden kann. Vielleicht erinnern Sie sich auch, daß wir schon vor zwei Jahren den „Blödernützmützky" einmal angestoßen haben, allein ohne Erfolg. Nun wird's wohl gehen. — R. i. G. Wir empfehlen Ihnen den „Papagallo" und „Pasquino." — ? i. W. Besten Dank für freundliche Uebersendung des „Eclair". Wollen Sie uns gefälligst Ihre Adresse aufgeben, daß wir Ihnen die Blätter wieder zugehen lassen können.

Auf den „Nebelspalter" werden fortwährend Abonnements angenommen,

pr. 3 Monate Fr. 3; pr. 6 Monate Fr. 5.

Annoncen

sind an die **Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.** in Zürich einzusenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.